

Die Fahrt

Autor(en): **Müller-Bertelmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fahrt.

Sie streben alle nach dem Tor,
Das in die Burg des goldenen Glückes geht,
Ein Menschenstrom den steilen Pfad empor.
Und nach dem Turme, der am Ende
Des Wegs am fernen Horizonte steht,
Streckt jeder Waller lehnend seine Hände.

Wie gierig Schar auf Schar sich drängt!
Wie Jeder Jeden mißt mit scheelem Blick,
Indes der Schwüle Tag die Erde sengt,
Und Mancher, matt, am Straßenrande
Verhimmelt, flucht dem bitteren Geschick,
Niemals zu schaun das Gold ersehnter Lande.

Doch einsam am durchglühten Rain
Harrt wehmüthigen Blickes eine Frau —
Und Keiner, der sie liebt. — Sie bleibt allein.
Sie läßt den Strom an sich vorüberfluten
Und sieht sie auf verdorrter Flu
Hinsinken und verhimmeln und verbluten.

Den aber, der das goldne Tor
Erreicht, zwingt es zu Spahn, woher er kam,
Und was er auf der weiten Fahrt verlor,
Bis er im Gal mit zitterndem Verlangen,
Das Herz durchwühlt von heißer Scham,
Sein Glück erblickt — dem er vorbeigegangen.

Zürich.

Hans Müller-Bertelmann.

